

# DÄNISCHE DELIKATESSEN

nach dem gleichnamigen Film von Anders Thomas Jensen  
für die Bühne bearbeitet von Florian Battermann und Jan Bodinus

Bjarne ..... Aaron Rafael Schridde  
Svend ..... Reiner Schleberger  
Holger Holgersson, der dicke Fleischer; Häuser-Hans;  
Der Lebensmittelkontrolleur; Ein Kunde ..... Bela Hoche  
Aigil, der jüngere Bruder von Bjarne; Der Elektriker;  
Ein junger Mann; Der Kameramann; Ein Kunde ..... Steven Ricardo Scholz  
Tina, Svends Freundin; Die Lebensmittelkontrolleurin;  
Eine Kundin ..... Karin Winkler  
Astrid, eine junge Frau; Eine Krankenschwester;  
Eine Reporterin; Eine Kundin ..... Annika Utzelmann

Inszenierung ..... Finja Jens  
Bühne ..... Vinzenz Hegemann  
Kostüme ..... Stephan Anton Testi  
Dramaturgie ..... Lukas Rosenhagen

Regieassistenz und Inspizienz: **Katharina Pick**; Regiehospitalanz: **Lilian Lundt**; Maske:  
**Janne Buck**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**;  
Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**;  
Stückführender Meister: **Joachim Buchholz**; Assistenz: **Merle Leuschner**;  
Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René Reinhardt**; Requisite: **Pia Tasche**. Die  
Dekoration wurde hergestellt in der Zentralwerkstatt des Landestheaters. Titelfoto:  
**Thore Nilsson**.

**PREMIERE 2. Dezember 2023, Kammerspiele Rendsburg**

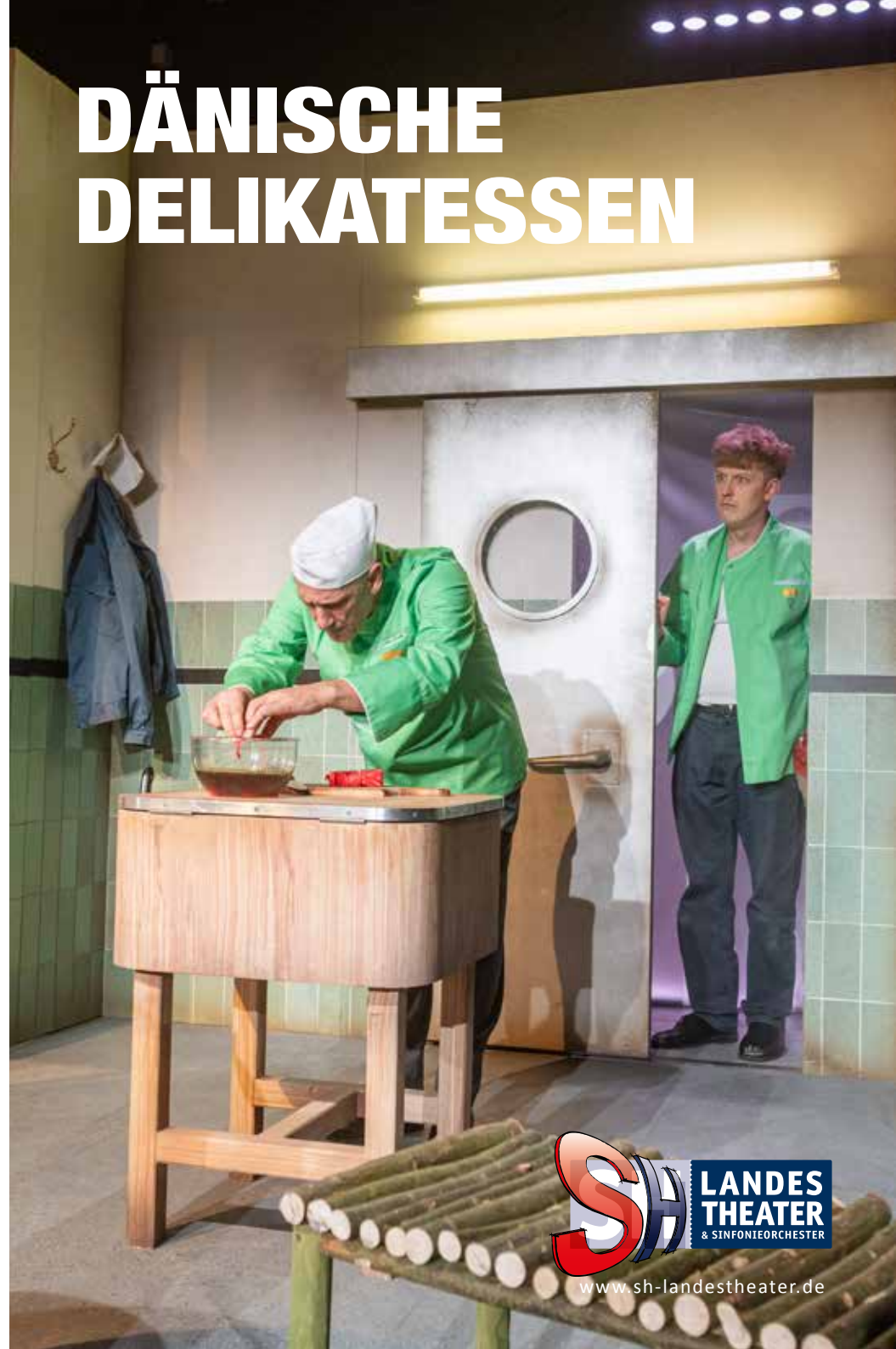
**Dauer: ca. 100 Minuten, inklusive einer Pause**

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater  
und Sinfonieorchester GmbH  
Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm  
Spielzeit 2023 | 2024, [www.sh-landestheater.de](http://www.sh-landestheater.de)



# DÄNISCHE DELIKATESSEN



[www.sh-landestheater.de](http://www.sh-landestheater.de)

## DAS IST KEINE ÜBERSCHRIFT

Teil der Lehren des Zen sind sogenannte *Koans*. Über tausend Jahre alt, halten sie eine Weisheit parat, die nie irrelevant sein wird: Logik und Verstand haben Grenzen. In zumeist irritierenden Worten werden in diesen *Koans* paradoxe Situationen aufgezeigt. Die buddhistischen Lehrlinge sind befließigt, sie mit dem Verstand zu lösen. Bald merken sie frustriert, dass es schier unmöglich ist. Aber dann haben sie die Aufgabe schon ein Stück weit geschafft. Der Körper soll reagieren und denken, das Verständnis nicht mithilfe der Sprache einsetzen, das Gefühl, das Assoziieren. Ein bekanntes *Koan* befragt etwa: „Zwei Hände klatschen und es ertönt ein Geräusch. Was ist das Geräusch der einen Hand?“

Vergleichbar geht es in der Komödie zu. Wir sehen eine paradoxe, groteske, absurde oder befremdliche Situation. Spontan können wir diese im Zuschauersaal mit dem Verstand nicht auflösen, fühlen uns zur entsprechenden Person auch ein bisschen emotional hingezogen und ... lachen. Der Körper reagiert. 1948 hat die Weltgesundheitsorganisation die Förderung der Gesundheit durch das Lachen offiziell festgehalten und sogar das psychische und soziale Wohlbefinden durch Humor dargelegt. Er ist ein dem Menschen unter den Lebewesen besonderes Vermögen, das zu Recht als kulturelle Qualität festgehalten ist.

Schließlich bietet es neben der Bewertung einer Situation in gut oder schlecht eine Alternative: das Amüsiertsein, das gemeinsame Lachen, etwas nicht glauben können. Wenn die Situationen uns aber durchaus bekannt sein könnten und mit ein wenig Abstand im Alltag sogar wiederbegegnen, erkennen wir die Qualität. Nun werden wir es häufig grundlegend ablehnen, damals beim Lachen konnten wir uns aber ganz darauf einlassen, körperlich. Der griechische Arzt Hippokrates verstand zusammen mit dem römischen Arzt Galen das menschliche Gemütsbefinden in Abhängigkeit der Mischungsverhältnisse der Körpersäfte. Schwarze Galle stand für Schwarzen Humor. In unserer Zeit prägte der französische Schriftsteller André Breton den Begriff wieder mit seiner „Anthologie des Schwarzen Humors“. Christian Hempel versuchte dann für den Film in „Die kleine Genrefibel“ von 2021 den Humor genauer regional einzugrenzen. So beobachtet er auch den skandinavischen Raum, der letztlich für seine von Trockenheit und Melancholie durchzogenen Komödien berühmt ist:

---

„Durch seine Vorstellungskraft entflieht der Mensch nicht. Durch seine Vorstellungskraft wird er sich bewusst, dass er frei ist!“  
André Breton, 1940

„Ist Humor gleich Komik? Natürlich nicht.

Während Humor eine Begabung des Menschen darstellt, der Widrigkeiten des Lebens in allen Höhen wie Tiefen mit Heiterkeit zu begegnen, bildet sich Komik im menschlichen Verhalten ab, Komik ist Senden, Humor Empfangen. Lakonie, Selbstironie, Skurrilität und Schwarzer Humor haben in skandinavischen Ländern eine lange Tradition. Für den internationalen Siegeszug nordeuropäischer Filmexporte waren einerseits Förderinitiativen und Finanzierungsprogramme verantwortlich, auf der anderen Seite Radikalität innerhalb von Storytelling und Produktionsabläufen. In den 90er-Jahren stellten Lars von Trier und Thomas Vinterberg aus Dänemark die internationale Filmwelt auf den Kopf. Die Dogma95-Initiatoren lieferten neben all dem Krawall mit ‚Idioten‘ und ‚Das Fest‘ zwei Filme mit besonders hintergründigem Schwarzhumor ab.

Noch vor Schweden oder Norwegen produzierte Dänemark nach Dogma95 kontinuierlich Schwarze Komödien wie ‚In China essen sie Hunde‘ und ‚Old Men in New Cars‘ nach Drehbüchern von Anders Thomas Jensen. Er selbst legte 2000 mit ‚Blinkende Lichter‘ sein Regiedebüt vor, einer äußerst schwarzhumorigen Gaunerkomödie. Mit ‚Dänische Delikatessen‘ von 2003 wirkte der Humor noch überdrehter bis hin zur Groteske.

Im Grunde handeln so gut wie alle skandinavischen Schwarzen Komödien von gebrochenen Außenseitern, die meist so tief gesunken sind, dass ihnen nur noch der schwarze Humor als Überlebensstrategie bleibt. In dieser Mischung schwanken nordische Komödien zwischen bitterer Tragik und Galgenhumor.“

Lukas Rosenhagen



**Anders Thomas Jensen** \*1972, dänischer Regisseur und Drehbuchautor; bewarb sich mehrmals erfolglos an der Nationalen Filmschule Dänemarks, studierte anschließend Rhetorik; mehrere Kurzfilme und NACH DER HOCHZEIT erhielten Oscar-Nominierungen, Oscar-Auszeichnung für den besten Kurzfilm WAHLNACHT 1999 sowie bester fremdsprachiger Film zusammen mit der Regisseurin Susanne Bier IN EINER BESSEREN WELT 2010; besonders bekannt für trockenen Humor und seinen Stil der kunstvollen Gratwanderung zwischen komisch und tragisch, besonders in ADAMS ÄPFEL; schrieb über 40 Drehbücher